

# Gmünder Lehrtag 2009

## Vorträge und Workshops

### Vorträge:

#### **Was steckt hinter ADHS?**

*Dr. Barbara Ladwig,  
Sozialpädiatrisches Zentrum im Olgahospital Stuttgart*

Der Vortrag gibt eine Übersicht über das komplexe Thema. Er stellt die Klassifikation vor und beschreibt die Symptomatik, sowie Ursachen. Er gibt einen Überblick über die häufig umfangreich notwendige Diagnostik aus medizinischer Sicht und etablierte Behandlungsansätze.

09.45 Uhr – 10.25 Uhr, Hörsaal 1

#### **LRS, Legasthenie, Wortblindheit, Lese-Rechtschreibschwäche oder Lese- und Schreibschwäche? Vielfältige Begriffe für vielfältige Erscheinungsformen**

*Prof. Dr. Iris Füssenich,  
Fakultät für Sonderpädagogik, PH Ludwigsburg / Reutlingen*

Lese- und (Recht-)Schreibschwierigkeiten werden oft als Legasthenie bezeichnet, wobei es oft eine Vielzahl an Definitionen gibt. Nachdenklich stimmen Aussagen wie folgende:

„So paradox es klingen mag: man wird die Grenzwerte der Intelligenz und Rechtschreibung so festsetzen müssen, daß ein wünschenswerter Prozentsatz von Legasthenikern resultiert. Denn es hat ja keinen Sinn, diese Grenzwerte so festzulegen, daß man mehr Legastheniker erhält, als im Rahmen der Schule zu fördern sind. Die Schulpolitiker und letztlich die demokratische Öffentlichkeit müssen sich fragen, wie viel Prozent Legastheniker gefördert werden sollen, und danach muß sich die Feststellung der Legasthenie mit Hilfe von Tests richten“ (Angermaier, 1976, S. 346).

Angermaier, M.: (1976): Legasthenie. Das neue Konzept der Förderung lese- und rechtschreibschwacher Kinder in Schule und Elternhaus. Frankfurt

10.25 Uhr – 11.05 Uhr, Hörsaal 1

#### **3 + 3 = 5 ! Ursachen für Rechenstörungen**

*Dr. Andreas Kittel  
Mathematik / Informatik, PH Schwäbisch Gmünd*

11.05 Uhr – 11.45 Uhr, Hörsaal 1

## Workshops:

### 1. ADHS – was können Lehrpersonen tun?

*Anke Schäfer, Psychologisches Institut Stuttgart – Schorndorf*

- Diagnostik von ADHS: Was können Lehrpersonen dazu beitragen?
- Tipps für den Umgang mit ADHS-Kindern in der Schule

13.00 Uhr – 14.30 Uhr, Raum B 322

### 2. Wie gut versteht Miro? Diagnose und Förderung von Kindern mit Schwierigkeiten im Leseverstehen

*Andrea Steck, Fachschulrätin,  
Lehrbeauftragte an der PH Schwäbisch Gmünd*

Texte verstehend lesen zu können, stellt eine grundlegende Kompetenz dar, die im schulischen und außerschulischen Bereich ständig benötigt wird. Doch viele Kinder haben damit Schwierigkeiten. Im Workshop werden daher theoretische Grundlagen zum Leseverstehen anhand praktischer Beispiele erläutert und Möglichkeiten der Diagnose und Förderung des Leseverstehens aufgezeigt.

13.00 Uhr – 14.30 Uhr, Raum B 125

### 3. Fehler im Mathematik der Grundschule – und dann?

*Dipl. Päd. Jasmin Sprenger, PH Ludwigsburg*

Fehler sind Bestandteil eines jeden Lernprozesses und als solche auch im Mathematikunterricht der Grundschule vorhanden. Um Fehler als Chance für das Weiterlernen nutzen zu können, darf es nicht bei der reinen Feststellung der Fehler bleiben. Im Workshop geht es deshalb darum, Fehler nicht nur zu bemerken, sondern auch die dahinterstehenden Fehlermuster anhand exemplarischer Schülerbeispiele zu erkennen und daraus Folgerungen für den Unterricht abzuleiten.

13.00 Uhr – 14.30 Uhr, Raum A 003b

### 4. LRS beim Lernen oder Lehren? Prävention von Analphabetismus beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

*Prof. Dr. Iris Füssenich,  
Fakultät für Sonderpädagogik, PH Ludwigsburg / Reutlingen*

Wie unterschiedlich die Entwicklung von Kindern sein kann, zeigt folgende Beobachtung am Schulanfang: Kinder einer Grundschulklasse werden gebeten, ihren Namen auf ein Blatt Papier zu schreiben – und was sie sonst noch schreiben bzw. malen möchten. Die Unterschiede sind gravierend. Marcel schreibt seinen eigenen Namen und die der Familienangehörigen, außerdem auswendig gelernte Wörter. Christian schreibt einen Brief an seinen Freund: <MAiNFROiT/ANTON/DUBISTSONET/ICHMAGDICH> (Mein Freund Anton, du bist ist so nett. Ich mag dich). Er markiert bereits Wortgrenzen durch Schrägstriche. Tobias kann weder seinen Namen noch auswendig gelernte Wörter schreiben. Er malt Buchstaben ähnliche Zeichen. Timo schreibt: <ich kanlesen

Schule ist Schön> und einige auswendig gelernte Wörter. Er wiederholt das erste Schuljahr. Vermutlich haben Eltern oder Verwandte mit ihm geübt, denn ein Kind, das eine Klasse wiederholt, findet in der Regel Schule nicht „schön“ und beherrscht auch noch nicht derartige Fähigkeiten.

Unterricht muss die Voraussetzungen der Kinder von Anfang an berücksichtigen. Um eine Passung zu erzielen, werden förderdiagnostische Beobachtungsaufgaben vorgestellt, die zu Beginn der Einschulung eingesetzt werden können.

Füssenich, Iris/ Löffler, Cordula (2008): Schriftspracherwerb. Einschulung, erstes und zweites Schuljahr. Zweite durchgesehene Auflage. München/Basel

Füssenich, Iris/ Löffler, Cordula (2005): Materialheft Schriftspracherwerb. München/Basel.

13.00 Uhr – 14.30 Uhr, Raum A 004

## 5. Diagnoseverfahren bei Lernschwierigkeiten

*Dr. Uwe Heim-Dreger, Akad. Rat,  
Fach Psychologie, PH Schwäbisch Gmünd*

Die Diagnostik von Lernschwierigkeiten ist ein weites Feld. Das Ziel des Workshops ist es, hier einen Überblick zu verschaffen. Welche Merkmale messen die verschiedenen Instrumente, wie ist ihre theoretische Fundierung, wie ihre diagnostische Qualität, wie sind ihre Ergebnisse zu interpretieren, wo sind ihre Grenzen? Diese Fragen werden exemplarisch an Testverfahren beantwortet, die häufig in schulpsychologischen Beratungssituationen eingesetzt werden.

13.00 Uhr – 14.30 Uhr, Raum A 205

## 6. Dennis, jetzt reicht's! – Gibt es Wege zu einem stressfreien Umgang mit AD(H)S-Kindern im Unterricht?

*Anke Bulling, GHS-Lehrerin*

Wie Sie den Anforderungen gelassener und sicherer begegnen können, erarbeiten wir gemeinsam, indem bisheriges überdacht, bewährtes beibehalten und neue Impulse gesetzt werden. Schwerpunkte werden sein: Faktoren im Unterricht: Schüler – Lehrer – Lernumgebung sowie Tipps für Elterngespräche.

15.00 Uhr – 16.30 Uhr, Raum B 125

## 7. Diagnose von Rechtschreibschwierigkeiten mit Anschlussförderung

*Bernd Kinzl, Dipl.-Päd. und GHS-Lehrer*

Zur Erstellung eines individuellen Diagnoseprofils können standardisierte Testverfahren ebenso hilfreich sein wie eine informelle, entwicklungsorientierte Fehleranalyse. Die Teilnehmer des Workshops werden deshalb mit der Durchführung, Auswertung und Interpretation der Hamburger Schreibprobe und mit der informellen Fehleranalyse von freien Schreibproben vertraut gemacht. Auch die Möglichkeiten einer bedarfsgerechten Anschlussförderung werden vorgestellt.

15.00 Uhr – 16.30 Uhr, Raum A 004

## **8. Hauptmerkmale von Rechenschwäche**

*Dr. Andreas Kittel, Fachschulrat, PH Schwäbisch Gmünd*

In beinahe jeder Grundschulklasse gibt es Kinder mit Problemen im Mathematikunterricht. Hierbei gilt es eine Abgrenzung zwischen entwicklungsbedingten Problemen und einer Rechenschwäche zu finden. Die Diagnose von Kindern mit diesem Phänomen fällt jedoch schwer, deshalb wird eine vorliegende Rechenschwäche oftmals zu spät entdeckt.

In diesem Workshop sollen deshalb anhand von Videobeispielen die Hauptmerkmale von Rechenschwäche erarbeitet werden, um Kindern mit dieser Problematik zukünftig schneller und gezielter helfen zu können.

Es werden Wege aufgezeigt, wie man Kinder, die von dieser Problematik betroffen sind, im Unterricht gezielt fördern kann und welche weiteren Maßnahmen getroffen werden können.

*15.00 Uhr – 16.30 Uhr, Raum B 322*

## **9. Diagnoseverfahren bei Lernschwierigkeiten**

*Dr. Uwe Heim-Dreger, Akad. Rat, Fach Psychologie, PH Schwäbisch Gmünd*

Die Diagnostik von Lernschwierigkeiten ist ein weites Feld. Das Ziel des Workshops ist es, hier einen Überblick zu verschaffen. Welche Merkmale messen die verschiedenen Instrumente, wie ist ihre theoretische Fundierung, wie ihre diagnostische Qualität, wie sind ihre Ergebnisse zu interpretieren, wo sind ihre Grenzen? Diese Fragen werden exemplarisch an Testverfahren beantwortet, die häufig in schulpsychologischen Beratungssituationen eingesetzt werden.

*15.00 Uhr – 16.30 Uhr, Raum A 205*